

## 22 Alexej von Jawlensky

Torschok 1864 – 1941 Wiesbaden

„Stilleben mit Blumen und Früchten“. Um 1905

Öl auf Leinwand. Doubliert. 57,5 × 48 cm (22 3/4 × 18 7/8 in.).

Oben rechts sowie unten links monogrammiert:

A. J.. Auf dem Keilrahmen ein Etikett der Nierendorf Gallery, New York, und ein Etikettenrest der Berliner Secession. Werkverzeichnis: Jawlensky 118. [3074] Gerahmt.

### Provenienz

Galerie Nierendorf, Berlin/New York / Sidney Janis Gallery, New York (mind. 1957 bis 1959) / Leonard Hutton Gallery, New York / Eugene V. Thaw Gallery, New York (wohl bis 1981) / Galerie Thomas, München (1985) / Galerie Ludorff, Düsseldorf (1987) / Galerie Harald Wolff, München u. Luxemburg / Privatsammlung, Norddeutschland (erworben 1997 in der Galerie Wolff, seitdem in Familienbesitz)

EUR 200.000–250.000

USD 222.000–278.000

### Ausstellung

Exhibition of 51 Paintings by Alexej Jawlensky. New York, Sidney Janis Gallery, 1957, Kat.-Nr. 1 / Katalog 29: Expressionismus. Klassische Moderne. München, Galerie Thomas, 1985, Kat.-Nr. 21, m. Abb. / Katalog 47. Herbst 1987. Düsseldorf, Galerie Ludorff, 1987, S. 82, Abb. S. 83

### Literatur und Abbildung

Clemens Weiler: Alexej Jawlensky. Köln, Verlag M. DuMont Schauberg, 1959, S. 277, Kat.-Nr. 707, Abb. S. 152 / New York, Sotheby's, 5.11.1981, Kat.-Nr. 223, m. Abb. / Auktion 164: Kunst. Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik alter und neuer Meister. München, Karl & Faber, 24./25.11.1983, Kat.-Nr. 903, Abb. Farbtbf. 30

Flirrend, vibrierend – in einzigartigem Zusammenklang scheinen die Pinselstriche das um 1905 entstandene „Stilleben mit Blumen und Früchten“ zum Leben zu erwecken. Einer Meereslandschaft gleich, definieren die verschiedenen Blau-Facetten wellenförmig den Untergrund. Dem entgegengesetzt erscheinen leuchtende Rot- und Orangetöne der Obstschalen und Keramikkanen und die sich über den Hintergrund erstreckende Blütenpracht, die sich aufgrund ihrer Farbigkeit vom Grund abheben. Es sind zudem die einzeln sichtbaren, dicht gesetzten Pinselstriche, die je nach Ausrichtung der Pinselführung die Objekte definieren, gar rhythmisieren und dem Gemälde eine eindrucksvolle Dynamik verleihen.

Als der 1864 in Russland geborene Alexej von Jawlensky mit seiner Lebenspartnerin und Mäzenin Marianne von Werefkin 1896 nach München zog, schloss er zahlreiche neue Bekanntschaften mit der lokalen Künstlerschaft. Auf seiner Reise nach Frankreich kurz nach der Jahrhundertwende kam er zudem erstmals mit Werken von Henri Matisse, Paul Gauguin, Paul Cézanne und Vincent van Gogh in Berührung, die seine künstlerische Entwicklung nachhaltig beeinflussen sollten.

Jawlenskys frühes, neoimpressionistisches Stilleben lässt zweifelsohne die intensive Auseinandersetzung mit der Kunst van Goghs und die Begeisterung für dessen charakteristische Pinselführung erkennen. Die Bildkomposition der alltäglichen Objekte steht in diesem Gemälde nicht im Fokus – es ist vielmehr die eindrucksvolle Art und Weise, wie er sie darstellt. Alexej von Jawlensky gelingt es meisterlich, die Vergänglichkeit und Flüchtigkeit der Dinge einzufangen. SSB

